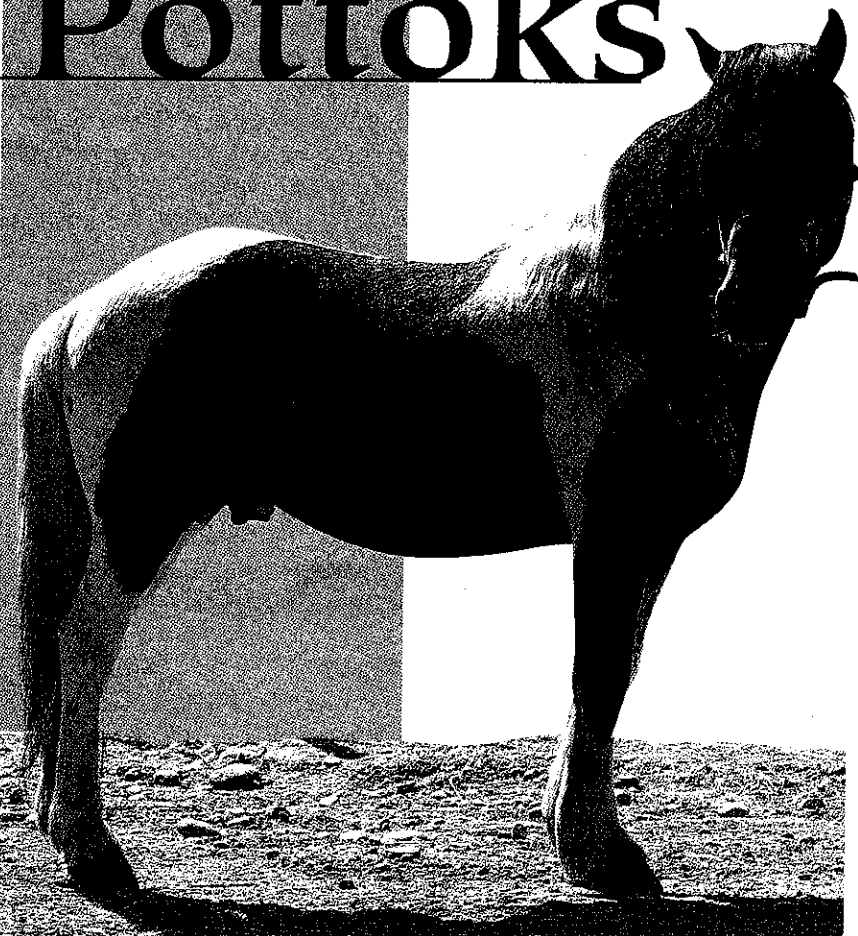




Pottoks, die kleinen Baskenpferdchen, sollen in der Schweiz und in Deutschland verbreitet werden

In der Schweiz gibt es die ersten Pottoks



Der erste Pottok-Hengst in der Schweiz: Urkila, gehört in Frankreich und in der Schweiz. Fotos: Zapiorkowski

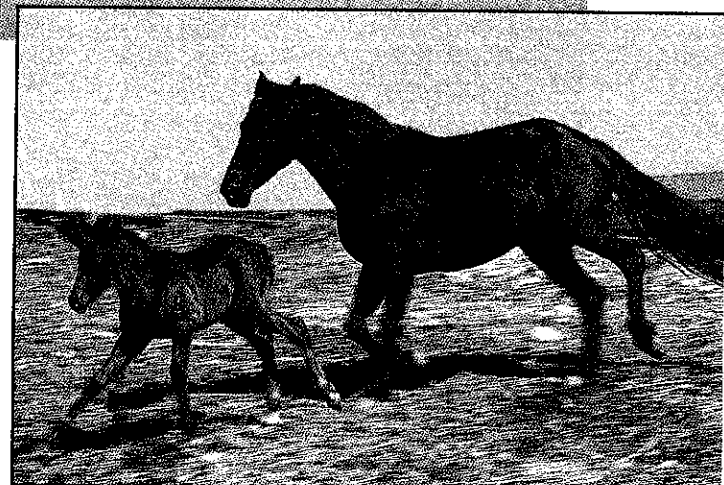
«Pottoks kann man einfach für alles einsetzen, fürs Säumen ebenso wie fürs Fahren oder Springen», schwärmt Michael Ammann von den Pferdchen aus dem Baskenland. Am 13. Februar holte er die ersten vier Pottoks in die Schweiz: den zwölfjährigen, in Frankreich gekörten und leistungsgeprüften Scheckhengst *Urkila*, die vierjährige Rappstute *Gaixua*, die fünfjährige Scheckstute *Gexana* und die sechsjährige *Datzia*, die auch gleich schon nach Pragg-Jenaz ins Bündnerland verkauft wurde, wo sie ein neues Leben als Familienpferd erwartet.

Urkila, *Gaixua* und *Gexana* aber seien unverkäuflich – mit ihnen will Michael Ammann in der Schweiz eine Zucht aufbauen. Ausgesucht hat die Tiere übrigens kein Geringerer als Henri Daguerre, Präsident der französischen «Association Nationale du Pottok».

GROSSES INTERESSE AN DEN BASKENPFERDCHEN

Unerwartet gross war das Interesse auf die ersten Inserate in verschiedenen Zeitschriften. Unzählige Pferdefreunde wollten die «einzigartigen Baskenpferdchen» sehen und waren angetan von den zierlichen, rund 130 cm grossen Ponys. Das Interesse war so gross, dass Ammann am 3. April weitere 15 Pottoks in die

Sie soll zusammen mit weiteren Stuten die Schweizer Pottok-Zucht begründen: Rappstute Gaixua mit ihrem wenige Tage alten Fohlen.



Seit Mitte Februar 98 gibt es in der Schweiz eine Ponyrasse mehr: Vier Pottoks (sprich Pottiok), die zähen und trittsicheren Ponys der Basken, haben am 13. Februar in Schmidigen im Emmental ihre Boxen bezogen, 15 weitere folgten am 3. April. Das Interesse an den Baskenpferdchen ist dabei erstaunlich gross: Rund zwei Drittel aller Tiere haben in der Schweiz bereits Käufer gefunden.

Schweiz holte – zwei Drittel der Tiere konnte er übrigens bereits verkaufen, bevor die Besitzer ihr zukünftiges Pferdchen gesehen haben! Erstaunlich – zumal die Pottoks nicht billig sind. Zwischen 5000 und 10 000 Franken muss man für so einen «kleinen Basken» schon rechnen. Die zukünftigen Besitzer der französischen Pottoks reizt an diesen Pferdchen vor allem, dass sie eine Rarität darstellen und vielseitig einsetzbar sind – viele wollen auch mit ihnen züchten.

VON IHRER HEIMAT GEPRÄGT

Die Heimat der Pottoks ist das Baskenland, ein Landstrich im Südwesten Frankreichs, der sich bis nach Nordspanien hinzieht. Der Ursprung der Basken liegt im dunkeln, und auch ihre Sprache ist mit keiner anderen europäischen Sprache direkt verwandt. Bis heute haben die Basken ihre eigene Sprache und Kultur weitgehend erhalten. Hier konnte denn auch

eine Ponyrasse überleben, deren genaue Ursprünge ebenfalls im dunkeln liegen und die heute auf der Uno-Liste als schützenswerte Rasse steht, die vom Aussterben bedroht ist. 1993 gab es in Frankreich nur noch 736 Pottoks – heute ist die Population jedoch wieder am Steigen.

Noch heute leben die äusserst zähen, trittsicheren und genügsamen Pottoks Sommer und Winter im Freien. Die Baskenpferdchen werden 115 bis 147 cm gross und kommen in allen Farben (ausser Grau) vor – besonders beliebt sind Schecken. Man unterscheidet die Pottoks in die Kategorien A und B: Kategorie A ist das «Larre Pottoka», das ursprüngliche Bergpony mittlerer Grösse. Etwas grösser ist das Pottok-Pony der Kategorie B, das mit Arabern und Welsh-Ponys eingekreuzt werden darf. Pottok-B-Ponys sind oft sehr elegante, feingliedrige Ponys, die in ihrer Heimat gerne im Springsport eingesetzt werden. In der Schweiz gibt es bis jetzt nur Pottoks der Kategorie A. Später sollen hier aber auch B-Ponys gezüchtet werden, so Michael Ammann.

DIE ZUKUNFT DER POTTOKS IN DER SCHWEIZ

Um die Verbreitung und die Zucht der Pottoks in der Schweiz zu fördern, will Ammann nun mit Gleichgesinnten einen «Schweizerischen Verband für das Pottok» gründen. Ihren ersten öffentlichen Auftritt haben die Pottoks an der «PFERD 98» vom 25. April bis 4. Mai in Bern. Hier soll das Interesse an dieser in der Schweiz neuen Rasse geweckt und Interessenten für die Gründung des Pottok-Verbandes geworben werden.

Ob und wie stark sich diese Rasse in der Schweiz etablieren kann, wird sich in den nächsten Jahren zeigen. Interessant wird es aber auf alle Fälle sein, die Baskenpferdchen im Laufe des Jahres auch mal geritten und gefahren zu sehen.

Brenda Zuckschwerdt

Kontaktadresse

~~Michael Ammann, Pottok-Verband, Postfach 100, CH-3000 Bern, Tel. 031 311 11 11~~

Handschlag auf eine gute Zusammenarbeit: Michael Ammann (links) und Henri Daguerre, der die ersten Pottoks für die Schweiz ausgewählt hat.

